



Zum 30. Jahrestag der Zivilverteidigung unser Glückwunsch den Angehörigen der ZV unseres Betriebes.

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. Februarausgabe
Nr. 6/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Jugendobjekt „Mikrooptoelektronik“

Arbeitszeit effektiver durch Normzeitrückgabe genutzt



Jugendbrigadier Steffen Schmieder und sein kubanischer Kollege Lorenzo Serrano (vorn) im Gespräch. Sofort nach der FDJ-Aktivtagung des Jugendobjektes „Mikrooptoelektronik“ im Januar, wo die Jugendlichen über ihren Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1988 beraten hatten, ging die Diskussion darüber auch in der Jugendbrigade „LED-Fertigung“ weiter. Mit dem Ziel, weitere Reserven im eigenen Bereich aufzudecken, nahmen sie ihre Normvorgaben an verschiedenen Arbeitsplätzen kritisch unter die Lupe. Normzeitrückgaben an insgesamt fünf Arbeitsgängen waren das Ergebnis der im gesamten Kollektiv geführten Diskussion. Inzwischen zogen auch die Jugendkollektive „Vergießtechnik“ und „Karl Frank“ mit denen die „LED-Fertiger“ im direkten Leistungsvergleich stehen mit und seit dem 1. Februar sind die neuen Normzeiten in Kraft. Foto: Knoblach

Erste Wettbewerbsetappe gemeistert 88er Produktionsplan mit anteilig 8,1 Prozent erfüllt

Mit einer anteiligen Erfüllung des Jahresproduktionsplanes von 8,1 Prozent schloß unser Betriebskollektiv den ersten Monat des Jahres ab. Damit konnten die Fernseh elektronik eine wichtige Verpflichtung des Wettbewerbsprogramms einlösen und das für die Bewältigung der hohen Steigerungsraten erforderliche Tempo erreichen.

So wurden beispielsweise im Farbbildröhrenwerk 2500 Farbbildröhren – das ist etwa eine Tagesproduktion – über den Plan gefertigt. Wie die Januarbilanz unseres Betriebes weiter ausweist, wurden in den Hauptkennziffern der Leistungsbewertung gute Ergebnisse erzielt. Der Plan der Nettoproduktion wurde mit 100 Prozent erfüllt. Den Ex-

portplan in das sozialistische Wirtschaftsgebiet überboten wir um 1,8 Prozent. Beim Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet erreichten wir 72,6 Prozent.

Die Kennziffer Abgesetzte Konsumgüter erfüllten wir mit 107,7 Prozent, den Planteil Lieferungen und Leistungen für die Bevölkerung mit 109,9 Prozent. Den für Januar geplanten Umsatz und Nettogewinn erfüllten wir ebenfalls. Zum F/E-Plan konnten im ersten Monat des Jahres drei Themen zusätzlich abgeschlossen bzw. zwei Zwischenleistungen vorgezogen werden.

Delegiertenkonferenz der DSF

Fest verbunden mit dem Land des Roten Oktober

Evelyn Richter zur neuen Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit im WF gewählt

Die erreichten Ergebnisse abgesteckt und neue Aufgaben formuliert hat die Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft des WF auf ihrer Delegiertenkonferenz am 2. Februar 1988. Als Gast wurde der Vorsitzende des Bezirksvorstandes der DSF, Prof. Dr. Günter Feudel, herzlich begrüßt. Wichtigstes Anliegen der Freundschaftsgesellschaft, unterstrich Genosse Karl Thiel im Rechenschaftsbericht, ist es, unter Führung der Partei der Arbeiterklasse ständig beizutragen, die unverbrüchliche Freundschaft und das feste Bündnis mit der Sowjetunion weiter zu vertiefen. Dem wurden auch die 14 Delegiertenkonferenzen der Abteilungsgruppen, an denen 1420 Freunde teilnahmen, gerecht.

In den Diskussionen spiegelte sich das ebenfalls wider. Genosse Dr. Lehmann, Werk Mikrooptoelektronik, hob u. a. hervor, daß das Augenmerk mehr auf junge Kollegen zu richten ist, damit sie DSF-Mitglieder werden bzw. bleiben. Freund Eckert, R, berichtete über Erfahrungen in der DSF-Arbeit. Die Bereiche der traditionellen Fertigung im Werkteil Röhren können mit ihren ca. 600 Mitgliedern in 39 Kollektiven auf eine traditionelle wie auch kontinuierliche DSF-Arbeit verweisen. Genosse Karl Raithel, Ö/B, zeigte auf, wie der Bereichsvorstand die Arbeit organisiert und auf welche bewährten Methoden sie sich dabei stützen. So werden besonders URANIA-Vorträge zu

gesellschaftlich bedeutenden Anlässen, wie Woche der Waffenbrüderschaft, Tag der Befreiung, Gründung des Komsomol genutzt. Des weiteren sprachen Michael Hitz, C, und Dr. Kloth zur Diskussion.

In seinen Schlußbemerkungen unterstrich Genosse Kotowski, Parteisekretär, nochmals, daß es gilt, dem Freundschaftsgedanken entsprechend die DSF-Arbeit konkret und erlebbar zu ge-



stalten. Um ungerechtfertigte Niveauunterschiede abzubauen, sind junge Leute stärker einzubeziehen und schneller mit den Aufgaben vertraut zu machen.

„Fest verbunden mit dem Land des Roten Oktober – alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED“, unter dieser Losung wollen wir gemeinsam den 13. Kongreß vorbereiten.

Einstimmig wurde Genossin Evelyn Richter als neue Vorsitzende der Grundeinheit im WF gewählt. Genossen Karl Thiel wurde für seine mehr als 20jährige Tätigkeit als Vorsitzender der Grundeinheit herzlicher Dank ausgesprochen.

In dieser Ausgabe:

- Mitgliederversammlung der APO S zog Bilanz
- 30 Jahre Zivilverteidigung
- Köpenicker Schützenfest 1988
- Aus der Arbeit der K
- ständig weiter am „Buch“ sein

Die Wissenschaft dem Volk

Unter diesem Motto finden aus Anlaß des 100. Jahrestages der Berliner URANIA vom 29. Februar bis zum 6. März Berliner URANIA-Tage statt.

Der 1. Vizepräsident der Organisation, Professor Dr.-Ing. Lutz-Günther Fleischer informierte am 28. Januar auf einer Pressekonferenz über Inhalt und Umfang der Veranstaltungen in dieser Woche.

Das Grundanliegen der 1954 in der DDR gegründeten URANIA kennzeichnete er damit, fachgerecht, attraktiv, populär und wissenschaftlich zu unterrichten sowie weltanschaulich, politisch und ökonomisch zu bilden.

Auf dieser Leistungsschau in ganz Berlin werden Akademie-Präsidenten, Universitätsrektoren und weitere Experten in einer Vielzahl von sogenannten Kosmosvorlesungen über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse ihrer Gebiete informieren. Dies wird Fortsetzung einer Tradition sein, die Alexander von

Humboldt mit seinen schon 1927/28 in der damaligen Singakademie gehaltenen öffentlichen Vorlesungen begründete.

Die Themen der Veranstaltungen sind vielfältig. Sie werden sich z. B. mit Friedensforschung, Technik und Technologie, Astronomie, Medizin oder moderner Architektur in der DDR befassen. Auf einem Forum mit Generaldirektoren von sozialistischen Kombinat werden die Anwendung von Schlüsseltechnologien und Anforderungen an die sozialistische Persönlichkeit diskutiert. Wie Professor Fleischer mitteilte, wird ein gemeinsam mit dem Zentralrat der FDJ organisierter Tag der Jugend stattfinden. Zum Abschluß eines Leistungsvergleiches werden die besten jungen Programmierer feststehen.

Die genannten Veranstaltungen dieser Woche werden sich auch in örtlicher Breite, daß heißt in Hausgemeinschaften, Klubs der Volkssolidarität und Betrieben vieler Stadtbezirke wi-

derspiegeln. Eine URANIA-Gala mit historischen und aktuellen Themen wird innerhalb der nächsten Fernsehreihe „AHA“ gesendet.

Bei der Aufzeichnung am 25. Februar können Sie dabei sein, wenn Sie unter dem Kennwort „URANIA-Gala“ eine interessante Fragestellung aus einem Sie interessierenden Wissensgebiet an das Fernsehen der DDR schicken.

Für alle Philatelisten sei vermerkt, daß es in dieser Woche einen Sonderstempel, keine Sondermarke, geben wird.

Mit einer von Wissenschaftlern und Schauspielern gestalteten Matinee im Maxim-Gorki-Theater werden die URANIA-Tage beendet. Kartenbestellungen zu Veranstaltungen, die Sie den öffentlichen Plakaten entnehmen können, nimmt das URANIA-Kartenbüro ab 15. Februar von 8.00 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 2 12 56 95 entgegen.

E. K.



Vom Präsidium der Volkspolizei Berlin, 1. Verkehrsbereitschaft, erhielten wir folgendes Schreiben:



„Aus Anlaß des Jahresabschlusses 1987 möchten wir über hervorragende gesellschaftliche Arbeit im Rahmen der Unterstützung der Deutschen Volkspolizei als freiwilliger Helfer informieren. Der im Betrieb tätige Kollege Hartmut Weiland leistete eine Vielzahl von Einsatzstunden im Rahmen der obengenannten Tätigkeit.

Seine hohe Einsatzbereitschaft trug wesentlich dazu bei, daß das Helferaktiv der 1. Verkehrsbereitschaft mit dem Ehrenzeichen der Deutschen Volkspolizei ausgezeichnet wurde.“

Kollege Weiland ist Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs im WF.

Gretchenfrage

Günstige Gelegenheit genutzt – mehr sagt Kollege T. zunächst nicht, als er zur Motivation seiner begangenen Diebstahlhandlung befragt wurde. Nicht, weil er das etwa hätte gebrauchen können, wie oft üblich, hatte er widerrechtlich zugegriffen. Bastler sei er nicht, sagt sich auch nicht nach, alles gebrauchen zu können, das ist für ihn alles nicht zutreffend. Das und noch anderes hat ihn auch bislang ehrlich durch das Leben gehen lassen. Nun aber hat er einen Diebstahl begangen und in einer Größenordnung, wo der Staatsanwalt berechtigtes Interesse zeigt.

Was also war es, das ihn von der bisherigen Lebensbahn abgleiten ließ?

Zuverlässig und doch leichtgläubig

Kollege T. war über einen längeren Zeitraum in einem Betriebsteil des Werkes für Fernseh elektronik zur sozialistischen Hilfe eingesetzt. In diesem Betriebsteil werden die kleinen elektronischen Bauelemente hergestellt, die gelegentlich von Bastlern begehrt werden. Dem Kollegen T. oblag die Verpackung dieser Bauelemente. Zusammen mit anderen Kollegen wurde ihm jederzeit eine gute Arbeit nachgesagt. Einschätzungen zu seinen Leistungen, Beurteilungen über ihn dokumentieren dies auch.

Er war sich auch darüber im

klaren, welche Werte so täglich durch seine Hände gingen und daß seine dortige Stellung mit einem nicht zu unterschätzenden Vertrauen verbunden war und ist. All das war ihm bekannt und lobte man auch an ihm.

Rechtlicher Fakt des Diebstahls

Doch eines Tages wurde er angesprochen, ob es nicht möglich wäre, mal so ein „kleines Teilchen“ zu besorgen, man bekäme es doch sonst nicht. Kollege T., der sonst so Zuverlässige aber auch Leichtgläubige, sagte ja und besorgte. Kollege T. selbst glaubte nun auch, mehr Ansehen genießen zu können, wenn er etwas besorgen könne und half weiter. Obwohl er angeblich nie vergessen haben wollte, daß dieser Weg nicht rechtmäßig ist, bremste ihn das nicht. Aber nicht, wie man fälschlicherweise jetzt annehmen könne nur für andere, nein, zu Hause das alles zeigen zu können, das war mehr für ihn.

Als der Diebstahl schließlich aufgedeckt wurde, konnten bei ihm elektronische Bauelemente in einer Größenordnung von 2000 Mark sichergestellt werden. Da er sich erinnern konnte, wem er glaubte geholfen zu haben und dies auch freimütig bekannte, konnten fast alle Bauelemente wieder dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden.

Wenn er auch kaum Schaden-

ersatz zur Wiedergutmachung leisten muß, bleibt doch der nüchterne rechtliche Fakt des Diebstahls zum Nachteil sozialistischen Eigentums mit einem angegriffenen Schaden von ca. 2000 Mark.

Da es bei ihm zwischen der Diebstahlhandlung und seiner bisherigen Persönlichkeitsentwicklung einige Widersprüche gab, konnte sich die Kriminalpolizei verständlicherweise mit seiner anfangs zitierten Antwort nicht zufrieden geben. Schließlich kam Kollege T. selbst auf den Nenner.

Die Frage seiner Einstellung zum sozialistischen Eigentum wurde für ihn zur Gretchenfrage. Er erkannte selber, daß es einerseits nicht reicht, täglich über den Schutz des sozialistischen Eigentums zu reden, wenn andererseits die kleinste Möglichkeit genutzt wird, dies zu schädigen um sich persönlich zu bereichern. Mit Verlaub und zu seiner noch nicht verlorenen Ehre sei gesagt, sein langes Überlegen und Suchen nach ehrlichen und überzeugenden Antworten lassen den Schluß zu, sein Fehlgriff war erstmalig und letztmalig zugleich.

Aber vielleicht hilft sein Beispiel insofern, doch einmal die persönliche Stellung zum sozialistischen Eigentum zu überprüfen und auch so etwaigen Fehlgriffen vorzubeugen.

Peschel, Oltn. d. K.

kritisiert

Seit Wochen bewegt uns ein Problem. In welcher Ecke finden wir heute einen Müllcontainer? Im Bauteil V 5 geht es los, nach Bauteil A bis an's Ende – kein Container. Vielleicht eine Treppe höher oder auch weiter nach unten? Auch nichts! Also wieder zurück, bepackt mit Müll-eimer, Säcken und Papierkörben, zum Bauteil V, weiter nach B bis F und was sehen wir? Nichts!

Ein weiteres Problem: In unserer Lichtpauserei entsteht viel Papierabfall und es wird immer schwieriger, diesen loszuwerden. Manchmal finden wir auf Ordnung, Sicherheit absolut keine Papiertüten und Sauberkeit im Werk vorhanden sind, diesen so wichtigen Rohstoff in den

Wer hilft suchen? Wer gibt Auskunft?

Container zu werfen. – Das tut weh!

Da uns auch bekannt ist, daß die FDJ des öfteren eine „Großaktion“ im Papiersammeln startet, haben wir ihnen unseren Abfall angeboten. Leider konnten sie uns auch nicht helfen, nicht aus Mangel an Gelegenheit, sondern an Papiersäcken. Wer hilft uns diese zu finden, ohne das halbe Werk zu durchwandern, von Hausverwaltung bis Papierpresse. Und wer sagt uns, wann und wo die nächsten Container zu finden sind. Schließlich sind wir gezwungen, wenn wir auf Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im Werk bedacht.

Marie Marks, ETZ 44



Bedienarme Fertigung

Im VEB Mikroelektronik „Karl Liebknecht“ Stahnsdorf wurde der erste Abschnitt einer bedienarmen Fertigungslinie für Trägerstreifenbauelemente in die Produktion überführt.

Als Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik entstand er unter der Regie des betrieblichen Rationalisierungsmittelbaus. Mittels Rechner und Sensortechnik positioniert ein Kreuztisch jetzt die Chips so, daß ein Roboter sie aufnehmen und auf die Trägerstreifen aufbringen kann.

1988 sollen mit der Anlage bereits eine Million Trägerstreifenbauelemente produziert werden. Bis 1990 wird die Produktion schrittweise bis zur vollen Auslastung auf sechs Millionen gesteigert. Elektronikfacharbeiterin Viola Schramm (vorn) überwacht das Kontaktieren der Chips mittels Roboter auf die Trägerstreifen. ADN-ZB/Haseloff

Kommunisten stehen an der Spitze bei Erfüllung sozialer Aufgaben

Mitgliederversammlung der APO S zog Bilanz

Die Genossen der APO Sozialökonomie haben in ihrer Mitgliederversammlung die Auswertung der 5. Tagung des ZK der SED in der Einheit mit ihren Verpflichtungen zum Kampfprogramm 1988 vorgenommen.

Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich die Kommunisten bei der Erfüllung der umfangreichen sozialen Aufgaben, die sie auf dem Gebiet der Kultur und des Sportes, der Arbeiterversorgung und der Betreuungsaufgaben in den Ferieneinrichtungen haben, stets mit ihrem Wirken an die Spitze bei der Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben stellen wollen.

Die im Referat des Direktors für Sozialökonomie, Genossen Zander dargelegten Schwerpunkte in Auswertung der 5. Tagung des ZK der SED sind für alle Genossen der APO-Sozialökonomie anspruchsvolle Zielstellungen im Sinne des Wettbewerbsbeschlusses 1988 unseres Betriebes.

In der anschließenden Diskussion konnte eine positive Bilanz bei der Erfüllung der Versorgungsaufgaben gezogen werden.

Die Kollektive der Arbeiterver-

sorgung haben, trotz aller bekannten Probleme, große Anstrengungen darauf gerichtet, in allen Schichten die Warmessen- und Imbißversorgung abwechslungsreich und qualitativ zu sichern.

Das belegen auch solche Ergebnisse, wie



- der Versorgungsgrad in der ersten und zweiten Schicht liegt bei 77 %, in der dritten Schicht bei über 95 %

- es wurden über 1,5 Mio Essenportionen ausgegeben

- der Warenumsatz betrug in den Imbißeinrichtungen annähernd 7 Mio Mark

Viel wird auch von den Parteikollektiven unternommen, die Verpflichtung zur Verbesserung der Hygienestufe III auf II bzw. I zu realisieren. Ein Schritt dazu ist mit der Rekonstruktion der Imbißeinrichtung in der Betriebsgaststätte für alle sichtbar.

Wichtig auch für die soziale Betreuung unserer Kollegen ist, daß sie sich in den Ferienobjekten unseres Betriebes wohlfühlen und erlebnisreiche Urlaubstage verbringen können. 1987 konnten in unseren Ferienobjekten 2695 Plätze vergeben werden, was einer Auslastung von nahezu 80 Prozent entspricht. Reservierungen liegen in der Auslastung der Ferienobjekte in der Vor- und Nachsaison. Aus eigener Kapazität wurden im Ferienobjekt Stollberg die Ferienzimmer malermäßig instand gesetzt. Es wurden weitere Sport- und Spielgeräte angeschafft.

Die Kollektive des Bereiches Soziale Einrichtungen, an der Spitze unsere Genossen, haben sich auch für 1988 verpflichtet, den Möglichkeiten und Kapazitäten entsprechend, für die weitere Verbesserung auf diesem Gebiet zu wirken. Das Parteikollektiv der APO Sozialökonomie hat mit seinem Kampfprogramm 1988 alle Aufgaben, die der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen dienen, unter Parteikontrolle genommen.

A. Hermstein,
GO-Sekretär Ökonomie

Genosse Bernd Blumenthal als Mitglied der SED aufgenommen

Bewußter Streiter für unsere Sache

Ein Jahr der Bewährung als Kandidat der SED ist vorüber. Genosse Bernd Blumenthal wurde am 18. Januar 1988 auf der Gesamtmittelgliederversammlung der Grundorganisation C/R einstimmig als Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgenommen.

Das war Anlaß für Genossen Blumenthal über das vergangene Jahr als Kandidat der Partei der Arbeiterklasse nachzudenken:

„Durch meine Teilnahme an den Parteiveranstaltungen und in den Gesprächen mit den Genossen erhielt ich einen tiefen Einblick in die tägliche Arbeit der Partei. Eine große Rolle spielten und spielen dabei meine Bürger Peter Krzistowski und Hartmut Niederer.“

Bürge unterstützt mit Ratschlägen

Genosse Krzistowski unterstützte mich als ehemaliger FDJ-Sekretär der GO C/R mit Ratschlägen, aber auch gezielten Forderungen tatkräftig bei der Erfüllung meiner Aufgaben als gewählter AFO-Sekretär der AFO CT/CV/CÖ. An der ‚Arthur-Becker-Medaille‘ in Bronze, die ich im Herbst 1987 für meine geleistete FDJ-Arbeit bekam, hat er somit einen nicht geringen Anteil. Auch heute noch, nachdem er nicht mehr in dieser Funktion tätig ist, hält er Kontakt mit mir und bietet mir bei auftretenden Fragen und Problemen seine Hilfe an.

Genossen Niederer sehe ich täglich bei der Arbeit, da wir zusammen in der gleichen Schicht der Abteilung CV 2 arbeiten. Er ist damit mein ständiger Ansprechpartner.

Bei der Erfüllung meines Kandidatenauftrages, der Gründung einer FDJ-Gruppe in meiner Schicht, unterstützte er mich zusammen mit meinem Parteigruppenorganisator, Genossen Finke, mit Rat und Tat. Das Hauptproblem war es, einen Jugendlichen zu finden, der von allen anerkannt ist, ein gewisses Durchsetzungsvermögen hat und auch ein Vorbild für die Jugendlichen sein kann und der natürlich gewillt war, die Wahl-

funktion eines FDJ-Sekretärs zu übernehmen. Im Kollegen Guido Schönfeld fanden wir diesen Jugendlichen. Zusammen mit ihm führte ich dann viele Gespräche mit fast allen Jugendlichen der Schicht, hinsichtlich der Stellung zur FDJ-Mitgliedschaft und FDJ-Arbeit im Kollektiv. Im Ergebnis der Gespräche legten wir den Wahltermin auf den 5. Oktober 1987. Am 2. Oktober 1987 entschied der Abteilungsleiter, daß der Kollege Schönfeld die Schicht wechselt. Damit platzte der Wahltermin und es konnte keine FDJ-Gruppe gegründet werden.“

Trotz großer Initiative konnte somit Genosse Blumenthal den schwierigen Kandidatenauftrag aufgrund staatlicher Leitungsentcheidung nicht vollends erfüllen – aber die Funktion des AFO-Sekretär führt er mit viel Engagement aus –, schätzte die Parteigruppe 2 der APO B-Schicht die Erfüllung ein.

In seinem Kandidatenjahr lernten die Kommunisten der Parteigruppe 2 den Genossen Blumenthal als einen bewußten Streiter für unsere Sache kennen. Auf seine ruhige Art vertritt er konsequent unseren politischen Standpunkt.



So sieht es auch Genosse Hartmut Niederer, der erneut die Bürgerschaft übernahm: „Besonders zu schätzen an ihm ist sein positives politisches Auftreten. Er zeigt dies in Diskussionen, wo er stets die Interessen unseres Betriebes und die unseres Staates vertritt. Seine Entscheidung in die Reihen der Partei einzutreten, zeigt mir, daß er den richtigen Weg eingeschlagen hat. Ich bin davon überzeugt, daß Bernd Blumenthal ein guter Genosse wird, der würdig ist, die Reihen unserer Partei zu stärken. Dabei werde ich ihn auch weiterhin als sein Bürge unterstützen.“

Verwirklichung der Rotkreuzidee

Das DRK der DDR leistet in Übereinstimmung mit seiner humanistischen Mission im Friedenskampf seinen eigenen Beitrag und läßt sich in seiner praktischen Tätigkeit von der Überzeugung leiten, daß alles nur Menschenmögliche getan werden muß, den Frieden zu bewahren und zu sichern.

Unter der Losung „Die DDR stärken und den Frieden sichern – dafür unser Wort und unsere Tat“, leisten auch die Mitglieder der Grundorganisation des DRK der DDR des WF ihren Beitrag zur Fortsetzung des Kurses der Hauptaufgabe.

In enger Zusammenarbeit mit der BPO, der Gewerkschaft und Betriebsleitung sowie den Mitgliedern des Betriebsgesundheitswesens haben wir durch die organisierte 1. Hilfe am Arbeitsplatz und den vorbeugenden Gesundheitsschutz die Rotkreuzar-

beit noch effektiver gestaltet. Im Berichtszeitraum 1987 konnten wir unsere Verpflichtungen termingemäß realisieren. Zu unseren weiteren Aufgaben gehören u. a. die gesundheitliche Betreuung der Werkstätigen bei der Betriebsolympiade, Rentnerveranstaltungen und Reservistenmärschen. Auch bei Anforderungen von Gesundheitshelfern durch den Betrieb, durch das DRK der DDR Kreiskomitee Köpenick oder durch die arbeitsmedizinische Abteilung, waren wir bemüht, den Aufgaben gerecht zu werden. Im Rahmen unserer Wettbewerbsverpflichtung

konnte insbesondere im zurückliegenden Jahr die Zusammenarbeit mit der ZV weiter verbessert werden. So wurden z. B. in gemeinsamer Arbeit die Schulungspläne für die Sanitätszüge erarbeitet. Zu den Blutspendeterminen konnten 245 Blutspender

geworben werden.

Auch 1988 nehmen wir wieder den Kampf um den Ehrentitel „Vorbildliche Grundorganisation“ auf.

Der Kontakt zur Leitung der Betriebsschule muß ausgebaut werden, um interessierte Lehrlinge in die Grundorganisation des DRK der DDR oder in die Sanitätszüge der Zivilverteidigung nach Lehrabschluß zu übernehmen.

Unser Anliegen ist es 1988 und in den Folgejahren noch höhere Leistungen zu erbringen. Dazu ist die breite Mitarbeit aller Kameraden notwendig. Vor allem sollten die Mitglieder der Sanitätszüge der ZV für die Mitgliedschaft im DRK der DDR, und die Gesundheitshelfer des DRK für die Mitarbeit in der ZV gewonnen werden.

Wir als DRK appellieren an alle Leiter, uns nach ihren Kräften bei der Lösung unserer Aufgaben zu unterstützen. Unter anderem dadurch, daß sie z. B. Freistellungsproblemen zur Realisierung von Einsätzen der Gesundheitshelfer bei Veranstaltungen oder im Pflege- und Sozialdienst aufgeschlossen gegenüber stehen und die Blutspendewerbung aktiv unterstützen.

Neben den gegenwärtigen Aufgaben im Betrieb betrachten wir die Vermeidung von Kriegen und der damit verbundenen menschlichen Opfer und Leiden als die konsequenteste Art der Verwirklichung der Rotkreuzidee.

So verstehen wir unseren Beitrag als DRK-Grundorganisation zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften.

Kutzner, Mitgl. DRK-Komitee WF



Zu den Übungen der ZV gehört auch die Ausbildung von Sanitäts-tern. Foto: Grabowski

Wandzeitungswettbewerb

Die BGL ruft zum zentralen Wandzeitungswettbewerb anlässlich des Internationalen Frauentages auf

Thema: Frau, Frieden und Sozialismus

Jede AGL hat die Möglichkeit, ihre zwei besten Wandzeitungen bis zum 24. Februar 1988 schriftlich an die BGL zu melden.

Es können zwei erste, zwei zweite und zwei dritte Plätze vergeben werden.

30. Jahrestag der Zivilverteidigung

Die Angehörigen der ZV haben sich des Vertrauens der Partei stets würdig erwiesen

Am 11. Februar begingen die Angehörigen der Zivilverteidigung den 30. Jahrestag ihrer ehrenamtlichen gesellschaftlichen Arbeit. Der Entwicklung der ZV widmen Partei- und Staatsführung große Aufmerksamkeit und Fürsorge.

Das erfüllt uns mit Stolz. Die Angehörigen der ZV haben sich



des Vertrauens der Partei- und Staatsführung stets würdig erwiesen und sehen darin auch in Zukunft ihre erste Verpflichtung. Einsatzbereitschaft und Lei-

Katastrophen und schweren Havarien, ob bei Hochwasser, Waldbränden, Auswirkungen des Winters, schweren Verkehrslücken, stets haben sich die Formationen und Angehörigen der ZV bewährt, ihre Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt und hohe gesellschaftliche Anerkennung errungen.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- Wirkungsherde aufzuklären;
- Menschen aus Notlagen zu bergen und zu retten;
- Geschädigten Erste Hilfe und erste ärztliche Hilfe zu erweisen, Tierbestände zu retten und für die Versorgung der Bevölkerung zu erhalten;



Mitglieder der ZV beim Faschinenbau

stungsvermögen der ZV unterscheiden mit darüber, welchen Beitrag die Zivilverteidigung zur Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu leisten vermag. Voraussetzung für richtiges Verhalten und Handeln, für rechtzeitige und zuverlässige Hilfeleistung in Gefahrensituationen sind anwendungsbereites Wissen und Können sowie die Überzeugung von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Maßnahmen der Zivilverteidigung.

Hoch sind die Anforderungen und die Anstrengungen der Angehörigen der ZV, das erforderliche Wissen und Können in der Ausbildung und bei Einsatzübungen zu erwerben und ständig anwendungsbereit zu halten.

In vielen Einsätzen zur Verhinderung, oder Bekämpfung von

wertvolle materielle und kulturelle Güter unserer Gesellschaft und das Eigentum der Bürger zu bergen und vor weiteren Schäden zu bewahren;

- im Zusammenwirken mit den Brandschutzorganen Brände zu bekämpfen;

- zur Gewährleistung der Versorgung mit einwandfreien Lebensmitteln sowie zur Aufrechterhaltung der Energie- und Wasserversorgung beizutragen;

- durch unaufschiebbare Instandsetzungsarbeiten zur Aufrechterhaltung bzw. schnellen Wiederingangsetzung der Produktion beizutragen.

In der Ausbildung und bei Einsatzübungen eignen sich die Kräfte der ZV die dafür erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an und halten

diese durch wiederholtes Training stets anwendungsbereit.

Ein besonderer Höhepunkt in der Ausbildung unserer Formationen ist die jährliche Abschlussausbildung. Sie demonstriert den Stand unserer Einsatzkräfte.

In Zusammenarbeit mit der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung und den staatlichen Leitern steht vor unseren Kollektiven im Betrieb die Aufgabe, die Erfordernisse der Zivilverteidigung in den sozialistischen Wettbewerb im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und Bereich der vorbildlichen Ordnung, Disziplin und Sicherheit einzubeziehen, 1988 durchzusetzen und bei den Verteidigungen der Kollektivverpflichtungen nachzuweisen.

Hierbei ist in immer stärkerem Maße das Antihavarietraining in die Ausbildungsmaßnahmen einzubeziehen und gemeinsam mit den Arbeitskollektiven, der Betriebsfeuerwehr und der ersten ärztlichen Hilfe zu organisieren. Die gemeinsame Lösung der Aufgaben gibt unseren sozialistischen Kollektiven nicht nur einen tieferen Einblick in die Arbeit der Zivilverteidigung, sie fördert auch die Bereitschaft zur Mitarbeit in den Formationen.

Unter dem Motto „Schützen und Helfen“ arbeiten bereits mehr als achthundert Werkstätige unseres Werkes in der ZV mit. Um alle Aufgaben für unsere Werkstätigen zu sichern, braucht die ZV weitere Kräfte.

Anlässlich des 30. Jahrestages der ZV wurden folgende Mitglieder für hervorragende Leistungen ausgezeichnet:

In Würdigung 30jähriger Tätigkeit auf dem Gebiet der Zivilverteidigung mit der Treue-Medaille der ZV in Gold:

Genossin Christa Reichel

In Würdigung 20jähriger Tätigkeit auf dem Gebiet der Zivilverteidigung mit der Treue-Medaille in Silber die Genossen:

Klaus Falke
Herbert Kleindienst
Helga Lange
Gerd Löbel
Olaf Reisner
Rudolf Wegner
Wolfgang Tappert
Herbert Gliesche

In Würdigung 10jähriger Tä-



Genossen des Rettungszuges während der Ausbildung im ZPL „Kalinin“.

tigkeit auf dem Gebiet der Zivilverteidigung mit der Treue-Medaille in Bronze die Genossen:

Brigitte Buscha
Rita Becker
Claudia Bauer
Heinz Dölle
Axel Gitter
Helga Garbe
Dieter Gutschke
Ingrid Höhne
Jürgen Krüger
Ingrid Kadow
Norbert Lewandowski
Klaus Langmann
Joachim Piefke
Hans-Jürgen Ring
Dr. Horst Schmidt
Bernhard Winter
Dieter Wenzel

Für hervorragende Einsatzbereitschaft und vorbildliche Mitarbeit im Ausbildungsjahr 1987 mit dem Bestenabzeichen der ZV:

I. RBI-Abteilung

Eberhard Sommer
Günter Weiher

II. RBI-Abteilung

Bernd Bringmann
Heinz Leitloff
Gen. Kielgas
Helga Lüneberger
Annemarie Lange

III. RBI-Abteilung

Norbert Lewandowski
Jürgen Beyer
Richard Bergander
Peter Zimmermann
Ingrid Kadow

IV. RBI-Abteilung

Dieter Wenzel
Gerhard Blisse
Harald Paulke
Erika Kopfnagel
Liane Gröhler
Ilona Iven
Heinz Priewe
Herbert Gliesche
Jörg Wallik
Helga Garbe
Gerd Bochmann
Loe Hille
Alexander Diener

Darum bin ich Mitglied der ZV

Mein Standpunkt

sich meine Eintrittsmotive recht positiv verändert. Damals stand die Sanitätsausbildung im Vordergrund meines Interesses, heute sehe ich mehr die Notwendigkeit der Hilfe bei großen Havarien oder Katastrophen im Betrieb, denn schnelle und gute Hilfe kann viel Schaden verhindern.

Christel Hitzer

Ständiges intensives Training

Unter der Wettbewerbslosung „ZV-Initiative XI. Parteitag, jeder Zeit einsatzbereit für Frieden und Sozialismus!“ vollbringen die freiwilligen Mitarbeiter der EEE-Formation hervorragende Leistungen in der Ausbildung.

Sie haben sich in den vergangenen Jahren ein umfassendes Grundwissen zum Schutze der Produktionseinrichtungen, zum vorbeugenden Havarieschutz sowie zur Beseitigung von Havariefolgeschäden angeeignet und ihre Einsatzfähigkeit überdurchschnittlich gesteigert. Dies hatte zur Folge, daß die Formation mehrmals als Wettbewerbsieger ausgezeichnet wurde.

Die theoretischen Grundlagen zur Aneignung dieses Grundwissens werden in monatlichen Schulungen vermittelt.

Die Fähigkeit zum Schützen und Helfen erfordert aber auch, daß die Arbeitsgeräte und die Einsatztechnik sicher gehandhabt werden. Dazu dient jährlich eine umfassende, praktische Ausbildung im ZPL-Kalinin. Die EEE-Formation hat 1987 gemeinsam mit weiteren ZV-Formationen an dieser Ausbildung im Pionierlager teilgenommen.

Dort wurde unter den Bedingungen einer (simulierten) Havarie mit Entstehung eines chemischen Wirkungsherdens, ein arbeitsfähiger Punkt der Spezialbehandlung sowie ein sanitärer Behandlungspunkt eingerichtet und geschädigte Personen (Geschädigtendarsteller) zur weiteren medizinischen Versorgung durchgeschleust.

Die Einrichtung dieses Behandlungspunktes erfolgte unter Beachtung schädlicher Wirkungen auf die betroffenen Menschen und unter Berücksichti-

gung nicht gerade günstiger territorialer Bedingungen.

Bei diesem Havarietraining wurde das Können jedes Einzelnen augenscheinlich. Die Auswertung hat ergeben, daß der überwiegende Teil der Mitarbeiter die gestellten Aufgaben hervorragend erfüllt hat und die Leistungen einzelner Mitarbeiter zu verbessern sind.

Anlässlich des erfolgreichen Abschlusses des Ausbildungsjahres 1987 seien hier die Mitarbeiter genannt, die sich durch eine besondere aktive Einsatzbereitschaft bei der Ausbildung im Pionierlager ausgezeichnet haben. Das sind die Genossen: Reinhardt Schmidtman, Klaus Eckert, als Zugführer eingesetzt die Genossin Regina Reichel, als Gruppenführerin - SBP die Genossen Norbert Köppe, Uwe Bauer, verantwortlich für materielle Sicherstellung.

Die Genossen Alfred Jung, Friedhelm Banse, Uwe Waterstraat, Walter Putzke, Ingo Viehrig, Roland Schreiber, Klaus Gohlke für ihre verantwortungsbewußte Mitarbeit als Gruppenführer bzw. Einsatzkräfte.

Allen nicht namentlich genannten Mitarbeitern der EEE-Formation, gebührt ebenfalls für den erfolgreichen Abschluß des Ausbildungsjahres 1987 ein Dank für ihre Mitarbeit.

Anmerkung:

Die EEE-Formation wurde bereits 1987 erstmalig zur Beseitigung echter Havariefolgeschäden auf dem Betriebsgelände eingesetzt.

(EEE bedeutet: Entgiftung - Entseuchung - Entaktivierung)

E. Rauter

zitiert

„Der selbstlose Einsatz der Männer und Frauen in der Zivilverteidigung ist aller Ehren wert, denn es geht um das eigene Leben, um die eigenen Betriebe und Einrichtungen, es geht

um die Wohngebiete für unsere Familien, für unsere Kinder und Veteranen, es geht um unsere Dörfer und Städte, unsere Felder, Wälder und Gewässer, es geht um unser Land, das uns allen gehört. (Aus der Ansprache von Armeegeneral Heinz Keßler anlässlich der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der Zivilverteidigung).



Über 160 Millionen Mark gesellschaftlicher Nutzen durch Einsätze, Ausbildung und Bürgerinitiativen, durch Arbeiten im vorbeugenden Katastrophen- und Havarieschutz und mit sinnvoll angelegten Übungen und Ausbildungshandlungen wurden in den letzten beiden Jahren in der DDR erwirtschaftet. Eine Würdigung fand die treue und aufopferungsvolle Pflichterfüllung aller Angehörigen der ZV mit der Verleihung des Karl-Marx-Ordens.

Der Dienst in der Zivilverteidigung hilft vor allem Unheil abzuwenden, gewährleistet den Bürgern Sicherheit und Geborgenheit und gesellschaftliche Werte zu erhalten.

Einen kleinen Einblick in die Ausbildung der Angehörigen der Zivilverteidigung unseres Betriebes vermitteln die Fotos (Rauter, Grabowski) auf dieser Seite.

Foto oben: Lagebesprechung unter Leitung des Kommandeurs der I. RBI, Genossen Schmidt.

Foto darunter: Versorgung und Bergung von Verletzten gehört ebenfalls zum Ausbildungsprogramm.



Gute Ausbildungsergebnisse

Kollegin Hitzer konnte für gute Ausbildungsergebnisse und für ihre ständige Einsatzbereitschaft 1985 mit dem Bestenabzeichen der ZV ausgezeichnet werden.

Auch bei der Abschlußprüfung „Kalinin '87“ konnte sie lobend erwähnt werden. In diesem Jahr beucht Kollegin Hitzer den Lehrgang der erweiterten Sanitätsausbildung.

Angelika Wagner, Parteibeauftragte

fdj-jugendseite report

Köpenicker Schützenkönig 1988

Einer alten Tradition des Arbeitersports folgend, wird in unserem Stadtbezirk ein Schützenfest durchgeführt.

Am 19. und 20. März ist es wieder so weit. Der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ führt gemeinsam mit dem GST-Kreisvorstand das 2. Köpenicker Schützenfest im Hause des Pionierpalastes, am Sonnabend von 14.00 bis 17.00 Uhr und Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr, durch.

Aufgerufen sind alle Köpenicker Betriebsangehörigen mit ihren Familien sowie Bürger unseres Stadtbezirkes. Sie können sich an vielfältigen Schießsportdisziplinen und Rahmenveranstaltungen beteiligen, wie zum Beispiel:

– 5 Schuß mit dem Luftgewehr auf die „Goldene Fahrkarte“ zur

Ermittlung des Köpenicker Schützenmeisters,

– jagdliches Schießen auf bewegliche Ziele,

– Ermittlung der besten FDGB-Mannschaft aus den Betrieben



und Einrichtungen unseres Stadtbezirkes am 19. März 88 ab 14.00 Uhr,

– Wettbewerbe für unsere Kleinen mit der Armbrust sowie Wurfspiele.

– Ermittlung der besten FDGB-Mannschaft aus den Betrieben

– jagdliches Schießen auf bewegliche Ziele,

– Ermittlung der besten FDGB-Mannschaft aus den Betrieben

Außerdem ist viel für Sport und Spiel gesorgt. Es finden jagdliche Vorführungen und Gesprächsrunden mit Jägern statt, Jagdhunde werden vorgestellt und die Arbeit mit ihnen erläutert. Bei den Schießsportdisziplinen und beim Quiz über Naturkunde sind viele Preise zu gewinnen. Es kann eine Ausstellung der GST und des Deutschen Schützenverbandes der DDR besucht und verschiedene Sportleistungswaffen in die eigene Hand genommen werden.

Für ein Mittagessen aus der Feldküche und Imbiß ist gesorgt.

Also – auf am 19. und 20. März in den Pionierpalast. Es lohnt sich.

GST-Kreisvorstand
Berlin-Köpenick

Dienstag ist Treffpunkt im Computerkabinett

Seit längerer Zeit war nur wenig über den Computerclub zu lesen und zu hören. Das hatte auch seinen Grund. Der dazu vorgesehene Raum im WF-Kulturhaus mußte vorgerichtet werden, und – das wichtigste eigentlich – die notwendigen Geräte mußten beschafft werden.

Nun ist es so weit, der Raum, das ehemalige Jugendclubzimmer, wurde gemalert, elektrische Leitungen wurden verlegt und, dank der Betriebsschule des WF, auch das notwendige Mobiliar ist vorhanden. An Gerätetechnik stehen uns vier Computerarbeitsplätze zur Verfügung, die mit je einem Kleincomputer KC 85/3, einem Farbmonitor und einem Kassettenrecorder ausgerüstet sind.

Wir wollen natürlich das Computerkabinett so schnell wie möglich nutzen. Da wir zur Zeit nur zwei Verantwortliche für das Kabinett sind, können wir uns in Anbetracht der dafür notwendigen Zeit anfangs nur einmal wöchentlich treffen. Unser Vorschlag: dienstags 16.00 bis 19.00 Uhr.

Der erste Treffpunkt wird am Dienstag, dem 16. Februar 1988, sein. Wer nicht zu diesem Zeitpunkt kann, hat auch am 23. Fe-

bruar 1988 sowie an weiteren Dienstagen die Möglichkeit. Ab Ende März wollen wir auch donnerstags Anfängerlehrgänge für BASIC durchführen. Interessenten können sich am 16. und 23. Februar 1988 ab 16.00 Uhr im WF-Kulturhaus im Computerkabinett melden. Die Aufgaben in den ersten Wochen sollen erst-



rangig auf die Beherrschung des KC 8513, die Vervollkommenung der technischen Voraussetzungen und Spielprogramme gerichtet sein. Später sollen auch Software- bzw. Hardware-Lösungen für MMM-Aufgaben Inhalt der Arbeit sein.

Entsprechende Aufgaben können von den Mitgliedern aber auch von Staatlichen Leitern an den Computerclub herangetragen werden. Also dann, bis Dienstag.

U. B.

Startschuß für „Goldene Fahrkarte“

Die diesjährige „Woche der Waffenbrüderschaft“ im VEB WF wurde am 10. Februar 1988 mit einem Kampfpfeil eröffnet. Im Anschluß an diesen gemeinsamen Kampfpfeil der im Betrieb organisierten Einheiten der Landesverteidigung – am Vortag des 30. Jahrestages der Zivilverteidigung – gab der Betriebsdirektor den Startschuß zum Schießen um die „Goldene Fahrkarte“.

Weitere Möglichkeiten zum Luftgewehrschießen bestehen vorerst am 16. und 18. Februar 1988 jeweils von 10 bis 13.00 Uhr in der Turnhalle unseres Betriebes, am 27. Februar 1988 von

9.00 bis 12.00 Uhr anlässlich des Reservisten-Dreikampfes auf dem Sportplatz „Birkenwäldchen“ sowie auf Basis operativer Abstimmungen zwischen den Kollektiven und dem Vorstand der GST-Grundorganisation unter App. Nr. 23 14.

Weitere feste Termine im Lichthof bzw. in der Turnhalle und in LINO werden kurzfristig über Betriebsfunk und WF-Sender bekanntgegeben. Das Schießen in der Betriebsschule wird eigenverantwortlich durch die GST-Organisation Kader und Bildung durchgeführt.

Vorstand der GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“



Jugendtourist

Sommer/Herbst-Reisen des Jugendtourist-Angebotes aus dem WF-Kontingents sind vergeben. Ab 2. März 1988 besteht noch die Möglichkeit, in der Kreiskommission „Jugendtourist“ Köpenick, Edisonstraße 45, Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr, beim öffentlichen Verkauf eine Reise zu erwerben.

Bei weiteren Anfragen und Informationen wendet euch bitte an den Verantwortlichen für Jugendtourist der AFO/GO. Spezielle Anfragen können auch schriftlich an die FDJ-GO-Leitung – in das Jugendtouristfach legen – eingereicht werden.

Allen Jugendfreunden, die mit einer Jugendtouristreise bedacht wurden, wünschen wir für ihren Urlaub erlebnisreiche und erholsame Tage.
R. Armbrust, Ltr. BK Jugendtourist

Ein Clubnachmittag für die ganze Familie

Am Samstag, dem 30. Januar lud der WF-Jugendklub Kinder und ihre Eltern zur ersten Familienkirmes ein und siehe da – der Andrang war recht groß. Das heißt, drängeln mußte niemand, denn es gab noch reichlich freie Plätze, aber für's erstmal konnten wir recht zufrieden sein.



Wir hatten uns um ein umfangreiches Programm bemüht, das allen Altersgruppen gerecht wird. An erster Stelle standen natürlich die Kinder, und denen wurde allerhand geboten. So machten sie reichlich von der Gelegenheit Gebrauch, sich schminken zu lassen, wer Lust hatte, konnte malen, und der Diskotheker veranstaltete kleine Wettspiele, bei denen man natürlich auch etwas gewinnen konnte. Das zweifellos schönste Erlebnis hatten alle mit der Gruppe „Dreiklang“, zwei Musi-

kern, die es meisterhaft verstanden, die Kinder aktiv in's Programm mit einzubeziehen. Im Sesselraum spielte Bernd Ziegler, das dürfte für die Erwachsenen interessanter gewesen sein.

Trotzdem lief nicht alles reibungslos ab. Dadurch, daß wir absolut nicht wußten, wieviele Besucher wir zu erwarten hatten, reichte die Versorgung nicht ganz aus. Der Kuchenverbrauch lag wesentlich höher als erwartet, so daß sich unser Hausmeister noch auf den Weg machte, um für Nachschub zu sorgen. Der Kaffee floß etwas zu langsam, und es hätte auch mehr Kakao sein dürfen. Wir hatten aber ein sehr verständnisvolles Publikum, und die anerkennenden Worte zeigten, daß dem nicht allzuviel Bedeutung beigemessen wurde.

Ich hoffe, es hat allen gefallen und würde mich freuen, beim nächsten Mal noch mehr Gäste begrüßen zu können.

Die nächste Familienkirmes gibt es am 26. März von 15.00 bis 18.00 Uhr, diesmal mit Artistik und wieder viel Musik für Kinder. Kartenvorbestellungen sind ab 14. März möglich – Telefon: 6 35 40 30.

Andrea Lasrich



Sie spielen die Musik der sechziger Jahre für heute, The Searchers bei ihrem mit viel Begeisterung aufgenommenen Konzert während der Veranstaltungsreihe „Jugend im Palast“. Die Band aus Großbritannien kann auf eine 20jährige erfolgreiche Geschichte zurückblicken. „Swells for My Sweet“, „Needles And Pins“ „Don't Throw Your Love Away“ wurden zu Beat-Standards, zu klassischen Oldies, aber unverwechselbar Searchers. Foto: ADN-ZB/Senft.



KLEINE
GALERIE

Berlin-Grafik von Blendinger

Nachdem im Herbst des vergangenen Jahres in der WF-Galerie eine Personalausstellung des Berliner Grafikers und Malers Günter Blendinger gezeigt wurde, gibt es nun eine erneute Begegnungsmöglichkeit: der Künstler ist mit zwei Kaltnadelradierungen an der gegenwärtigen Ausstellung zum Thema „Berliner Ansichten“ beteiligt. Die Abbildung ermöglicht es, einen Eindruck



von seiner Grafik „Kleine Straße am Dom“ (1986, 19,7 x 16,7 cm) zu bekommen. Die Druckgrafiken von Berliner Künstlern können bis zum 23. 3. 1988 besichtigt werden.

Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 1

Faustball – ein Sport für alle Altersgruppen „Mit Köpfchen und Faust“

Im Jahr 1796 schrieb Guts Muths über diesen Sport:

„Es gewährt viel Vergnügen, gibt dem Körper Bewegung im Freien und fördert seine Gesundheit und Schnelligkeit; es übt und stärkt den Arm sowie das Augenmaß.“

Faustball ist ein attraktiver Volkssport für jung und alt. Der Körper wird vielseitig beansprucht und der Aktive muß in allen Phasen des Spiels mitdenken. Man spielt also mit Köpfchen und mit der Faust.

Die Voraussetzungen sind fast überall gegeben.

Eine möglichst ebene Hart- oder Rasenfläche und zwei

Mannschaften. Zu einer Wettkampfmannschaft gehören fünf Spieler und zwei Auswechsler. Im Freizeitsport kann auch mit weniger als fünf gespielt werden; Vater, Mutter, Sohn und Tochter sind ebenfalls dankbar. Eine Anregung zum Mitmachen, ob in den Ferieneinrichtungen des Betriebes, in den Kinderferienlagern oder im Wohngebiet.

Beispielgebend im Leistungssport aber auch im Kinder- und Jugendsport, sind in unserer Hauptstadt die BSG „ROTATION“ und die TSG Oberschönneweide und Lok „Erich Steinfurth“.

Text und Foto: Redies



Die Angabe ist eine besondere Form des Rückschlages. Der Ball wird von der Hand des Spielers sichtbar, ab- oder hochgeworfen und unmittelbar danach mit der Faust oder den Arm über die Leine ins andere Feld geschlagen.

Ständig weiter am „Buch“ sein Leselust ist auch im WF unverkennbar

Die Leselust ist auch in unserem Betrieb gewachsen, denn wir haben rund 5000 Bestands-einheiten mehr ausgeliehen als 1986. Die gesamte und genaue Zahl unserer Entleihungen lag bei 47 574 Bestandseinheiten. Wir hoffen, 1988 50 000 zu erreichen.

Bei unseren Neuerwerbungen hatten wir einen Anteil von 55 % Sach- und Fachliteratur.

Unsere Planung für 1988 sieht die Weiterführung der auch 1987 geltenden Prinzipien und Richtlinien für die Literaturbeschaffung vor.

Unsere Literaturpropaganda wird wieder solche literarischen und gesellschaftlichen Höhepunkte beachten wie die Woche des Buches, die Tage des sowjetischen Buches, den 70. Jahrestag der Sowjetarmee, den 90. Geburtstag Bert Brechts und den 100. Geburtstag Theodor

Storms. Wir werden zusammen mit dem Kulturhaus den Mitteldeutschen Verlag einladen und hoffen, damit erneut interessante Begegnungen und Gespräche zwischen Schriftstellern und Kollegen zu vermitteln.

Schöpferische Debatten

Ein Hauptanliegen der Kulturpolitik ist und bleibt die Förderung des sozialistisch-realistischen Kunstschaffens in der Vielfalt seiner Themen, Inhalte und Gestaltungsweisen. Diskussionen über Kunstwerke – also auch der Literatur – werden oft zu schöpferischen Debatten über Fragen des Lebens. Der öffentliche Umgang mit der Kunst beeinflusst Schöpfer und Rezipienten. Die Teilnehmer an der Diskussionen mit Renate Feyl und Ursula Höntsch haben das sehr stark gespürt.

Wieder wurde unsere Einrichtung stärker frequentiert als im Vorjahr. 1987 besuchten uns unsere Nutzer 15 394 mal, 1986 nur 14 223 mal.

Für die neuen Bücher – es sind 1 474 gewesen – für den

Zeitschriftenerwerb und den Kauf weiterer Gemäldereproduktionen standen uns insgesamt 21 000 Mark zur Verfügung.

Zu Beginn des Jahres '87 wurde ein Kulturangebot erarbeitet und veröffentlicht. Ein Berlin-Programm stand den Brigaden und Kollektiven zur Verfügung, wurde aber leider nicht genutzt. Unsere neugewählten Kulturkommissionsmitglieder

lernten unsere Einrichtung kennen und diskutierten anschließend mit der Schriftstellerin Ursula Höntsch über ihr Buch „Flüchtlingskinder“. In zwei weiteren Veranstaltungen gab es ebenfalls sehr anregende und gedankentiefe Gespräche mit der Schriftstellerin Renate Feyl über ihr neuestes Buch „Idylle mit Professor“, sowie mit Ursula Winnington über die Neuerscheinung „Mit Aphrodite in Küche und Bett“.

In den gemeinsam mit dem Kulturhaus durchgeführten Veranstaltungen gab es Begegnungen mit den Lyrikern Thomas Rosenlöcher und Heinz Czechowski sowie mit den Prosaisisten Jörg Biermann und Werner Brückner.

Der Keramikzirkel machte mit uns eine gemeinsame thematische Ausstellung und wurde durch das Bereitstellen von Literatur unterstützt.

Die Bücherstube Köpenick gestaltete anlässlich der Bereichsfestspiele wieder einen Buchverkauf.

Es wurden insgesamt 23 Ausstellungen mit literarischer, gesellschaftswissenschaftlicher oder fachspezifischer Thematik sowie mit neuen Büchern (Vitrine) gemacht.

Auch zur Qualifizierung genutzt

55 % der 1987 neuerworbenen Literatur war Sach- und Fachliteratur. In dieser Zahl zeigt sich, daß sich unsere Einrichtung erfolgreich um die Erfüllung ihres

Bildungsauftrages bemüht hat. Die Verpflichtungen unserer Kollektive, die weltanschaulich-politische, die ökonomische sowie die beruflich-fachliche Qualifizierung weiterzuführen, wird ja auch mit Hilfe von Literatur realisiert.

Geprägt wurde für uns das vergangene Jahr sowohl durch die Begegnung von Schriftstellern aus aller Welt im Mai als auch durch den X. Schriftstellerkongreß. Das internationale Schriftstellergespräch „Berlin – ein Ort für den Frieden“ war eine Versammlung von Literatur-Repräsentanten verschiedener Kontinente, Nationen, Kulturen und literarischer Strömungen, eine Manifestation der Hoffnung auf Frieden. Erich Honecker sprach über die „Fähigkeit, mit den Gegensätzen zu leben und sie in Stil und Formen auszutragen, die dem kulturellen Entwicklungsniveau der modernen Welt würdig und angemessen sind“. Doch nicht nur der fesselnde Roman, das emotional stark bewegende Gedicht, die meisterhaft gestaltete Reportage gehören in die Reihen unserer Bücher, die Verbreitung wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Erkenntnisse durch die Bibliotheken war schon seit Ende des 19. Jahrhunderts erklärtes Ziel z. B. der Arbeiterbildungsvereine oder der Bücherhallen.

Heute kann der in allen Bereichen unserer Gesellschaft bereits geschaffene Bildungsvorlauf nur Bestand haben und vergrößert werden, wenn man mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln weiter daran arbeitet. Konkret heißt das für uns, ständig weiter 'am Ball' sprich 'am Buch' zu sein, zu erfahren, was an Literatur wir bereitstellen haben, für welche der betrieblichen Planaufgaben die Bibliothek das entsprechende Buch verfügbar haben muß.

Jursik, Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek (Aus dem Diskussionsbeitrag anlässlich der Kulturkonferenz unseres Betriebes)

Sektion Wandern und Touristik:

Am Sonnabend, dem 20. Februar 1988 „Winterliche Ostsee“.

Treffpunkt: 5.45 Uhr Bahnhofshalle Bf Lichtenberg

Hinfahrt: 6.05 Uhr ab Lichtenberg D 1020

8.51 Uhr an Rostock Hbf

9.11 Uhr ab Rostock Hbf E 413

10.02 Uhr an Neubukow

10.50 Uhr ab Neubukow (Kraftverkehr A 105)

11.15 Uhr an Ostseebad Rerik

Rückfahrt: 17.56 Uhr ab Bad Doberan E 416

18.18 Uhr an Rostock Hbf

18.34 Uhr ab Rostock Hbf

21.23 Uhr an Bln. Lichtenberg

Streckenführung: Ostseebad Rerik–Ostseebad Kühlungsborn–Ostseebad Heiligendamm–Bad Doberan

Länge/Tempo: 27 km, 5,5 km/h

Fahrkosten: Sektionsmitglieder 11 Mark; DTSB-Mitglieder 22 Mark.

Verpflegung: Einkehr in Gasthaus nicht garantiert.

Anmeldung bis Montag, den 15. Februar 1988 werktags 12.30 Uhr bei Spf. Porsche, Tel. 32 04. Wanderleiter Spf. Ralf Präkelt, Tel. 2 46 24 11.



Virchow-Ausstellung in der Stadtbibliothek – sie gibt Einblick in die wissenschaftlichen Leistungen und das politische Wirken dieses vielseitigen Gelehrten (1821–1902). ADN-ZB/Ritter

Kraftprobe mit Herrn von Jagow

Lebendig sind in Treptow und seinem Park die Traditionen der revolutionären Arbeiterbewegung von der Zeit des Sozialistengesetzes über die machtvollen Antikriegskundgebungen vor und während des ersten Weltkrieges, während der Novemberrevolution, in der Weimarer Republik und im antifaschistischen Widerstand gegen die Nazidiktatur. Ein besonderer Tag in der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung ist der 6. März 1910. An diesem Sonntag hatte die Sozialdemokratische Parteiorganisation die Werktätigen der Hauptstadt aufgerufen, mit einem Massenspaziergang zum Treptower Park für ein demokratisches Wahlrecht zu demonstrieren.

Preußen, der mächtigste Bundesstaat des Deutschen Reiches, übte den übelsten Einfluß auf die reaktionäre Politik im Kaiserreich aus. Die preußische Regierung konnte sich dabei – im Unterschied zum Reichstag – noch immer auf ein Parlament stützen, das sich nach dem berüchtigten Dreiklassenwahlrecht zusammensetzte. Rosa Luxemburg klassifizierte es als das „elendste aller Wahlsysteme“.

Um den angekündigten Protest gegen dieses „Wahlrecht“ zu verhindern, hatte der Polizeipräsident von Berlin, Traugott von Jagow, zuerst einmal die Veranstaltung verboten. Da Traugott diesem Mittel wohl selbst nicht mehr so recht traute, hoffte er, noch einige Extras in der Tasche zu haben: Am Morgen dieses 6. März ließ er alle Verkehrsverbindungen nach Treptow unterbrechen und den Park von Tausenden seiner „Blauen“ zu Fuß und zu Pferde besetzen. So klapperten in aller Frühe Nagelstiefel und Hufeisen über das Straßenpflaster, zerhackten Kommandos die morgendliche Stille, ging es, rein in den Busch und raus aus dem Busch, ohne so recht zu wissen,

wohin sie eigentlich sollten. Eine größere Gruppe von Arbeitern war inzwischen eingetroffen, diskutierte langatmig und schwerfällig mit den Absperrgewaltern, und ließ sich schließlich auch wieder zurückdrängen. Das sah gut aus, wahrscheinlich waren also nur diese wenigen gekommen.

Da überraschte den Herrn Polizeipräsidenten die unglaubliche Kunde, daß 150 000 Menschen im Tiergarten vor dem Reichstag standen. – Wie konnte das geschehen? Wie konnte man ihn so hinter das Licht führen? Der blamierte Herr hatte offensichtlich die Kraft und Organisiertheit, die Disziplin der Arbeiterklasse unterschätzt. Denn am Vorabend waren Tausende Arbeiterfunktionäre treppauf, treppab unterwegs, um den Demonstranten den neuen Stell-

platz mitzuteilen. Es war ihnen gelungen, ohne daß auch nur ein Polizeispitzel Wind davon bekommen hätte. Zuletzt war man nun also auch noch auf die bestellte Diskutiergruppe am Treptower Park hereingefallen.

Nun ließ von Jagow stadteinwärts galoppieren. Es war zu spät. Ein großer Sieg – eine riesige Niederlage. Sie schlug sich wenige Tage danach im Reichstag nieder, wo der bürgerlich-liberale Abgeordnete Ernst Müller-Meinungen – kein Freund der Arbeiter – am 11. März 1910 Shakespeare beschwor: „Es gibt eine große Gefahr für die öffentliche Sicherheit in Berlin, das wird mir von Tag zu Tag klarer; das scheint mir das System des Herrn von Jagow zu sein, und ich würde dringend raten, mit Othello zu sprechen: ‚Verlaß mich, Jago!‘“

Danach hat der Treptower Park noch viele große Kundgebungen gesehen. Am 3. September 1911 sprach Karl Liebknecht vor 200 000 Teilnehmern. „Eine Armee ist es, die da versammelt ist. Eine Armee freilich eigener Art, denn dem Kriege erklärt sie den Krieg, und ihr Kampf gilt denen, die den Frieden gefährden“, stellte der „Vorwärts“ fest. Manifestationen zur Beendigung des ersten Weltkrieges, in den stürmischen Tagen der Novemberrevolution, gegen den Kapp-Putsch und die später aufkommende Nazigefahr folgten. 500 000 kamen am 1. Mai 1928. „Die Demonstration war ein brüderlicher Aufmarsch der kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter“, schrieb die „Rote Fahne“. Aber die dringend gebotene Einheitsfront kam nicht zustande.

Mit dem mutigen, opferreichen Widerstand gegen die braune Diktatur sind in Treptow die Namen von Kämpfern, wie Willi Sänger, Ernst Schneller und Werner Seelenbinder eng verbunden.

Herbert Bluhm (aus „Tribüne“)

Geschichte und Geschichten rund um den Treptower Park

Für Kollektive! Vorträge und Führungen zur Heimatgeschichte des Stadtbezirks Berlin-Köpenick

Ständige Vorträge für Brigaden, Schulklassen und andere Kollektive

1. Die Geschichte Berlins und ihre Wirkungen und Widerspiegelungen im Köpenicker Raum
2. Die Geschichte des Stadtbezirks Berlin-Köpenick (Lichtbildvortrag)

Die folgenden Vorträge bieten eine Vertiefung der im Vortrag

2. behandelten Themen:
3. Die Geschichte der Arbeiterbewegung in Köpenick (Allgemeiner Überblick über die wesentlichen Epochen und Ereignisse)
4. Zur Arbeiterbewegung in Köpenick zwischen 1890 und 1918
5. Clara Müller-Jahnke/Wilhelmshagen (1860–1905) – eine

Schriftstellerin der frühen Arbeiterbewegung

6. Novemberrevolution und Kapp-Putsch in Köpenick
7. Köpenick nach der Befreiung vom Faschismus (Ereignisse, Persönlichkeiten, wichtige Stätten)
- Führungen zu Gedenkstätten der Arbeiterbewegung in Köpenick
8. Die Geschichte der Köpenicker Schloßinsel (mit Lichtbildern)
9. Die Geschichte des Kietzes und der Köpenicker Fischerei
10. Die historische Entwicklung des Köpenicker Amtes und der Kietzer Vorstadt (zwischen Wendenschloß, Landjägerstraße und Allende-Viertel)
11. Die historische Entwicklung der Dammvorstadt

Kreuz und quer

1	2	3	4	5	6		
		7					
8		9			10	11	12
	13		14	15			
16							
				17	18	19	
20	21	22	23				
24				25			
		26					
27				28			

Waagrecht: 1. Bühnentanz, 5. Wortgefüge, 7. polnische Industriestadt, 8. Währung in Iran, 10. weibliches Rollenfach, 13. Abstand eines schwingenden Körpers von seiner Ruhelage, 16. Insel im Mittelmeer, 17. männlicher Vorname, 20. Reihenfolge, 24. Hauptstadt der JAR, 25. Fell der Bärenrobbe, 26. Laubbaum, 27. Tierkleid, 28. Nebenfluß der Donau.

Senkrecht: 2. Geburtsort von Karl Marx, 3. Flugzeugführer, 4. Theaterplatz, 5. Einbringen des Samens in den Boden, 6. Wettspiel-einrichtung, 9. spanischer Schriftsteller des 16./17. Jh., 11. große Zitrone, 12. Nebenfluß der Donau, 14. Feuchtigkeit, 15. Gestalt aus „Der zerbrochene Krug“, 16. Feingebäck, 18. Zeitungsubonnet, 19. älteste lateinische Bibelübersetzung, 21. Erfrischung, 22. Speisewürze, 23. Zahl.

Rätselauflösung aus Nr. 5/88

Waagrecht: 1. Schal, 4. Staub, 8. Ideal, 9. Bar, 11. Nudel, 12. Akribie, 13. Finte, 15. Weser, 17. Malabar, 20. Elena, 22. Abe, 23. Linie, 24. Steen, 25. Ritus.

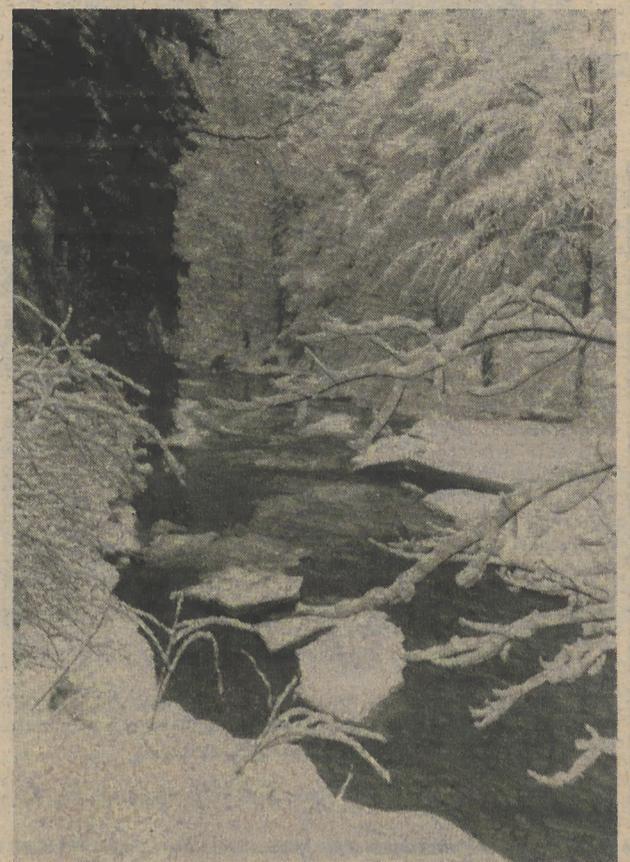
Senkrecht: 1. Saba, 2. Herr, 3. Liebermann, 4. Senefelder, 5. Tau, 6. Aldan, 7. Bolte, 10. Akte, 14. Trab, 15. Wiens, 16. Stele, 18. Bart, 19. Reis, 21. Nie.

Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschöß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.



Redaktionsschluß war am 8. Februar. Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Februar

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblich, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.



War das ein Winter – aber nicht der diesjährige. Den Schnappschuß dieser idyllischen Winterlandschaft im Polenztal fotografierte Kollege Selchow während seines Urlaubes in der Waltersdorfer Mühle im Januar 1987.